

Dieses Heftung enthält... 50 Pf. für die 3 gepost. Hefen.

Der Proletarier

Kostenpreis: 50 Pf. für die 3 gepost. Hefen.

Organ des Verbandes der Fabrikarbeiter Deutschlands

Postfachkonto: Nr. 256 15 Postfachamt Hannover.

Verlag von A. Brey... Druck von G. S. Meißner & Co., beide in Hannover.

Verantwortlicher Redakteur: Sebastian Prall, Hannover. Redaktionsschluss: Freitag morgen 9 Uhr.

Redaktion und Expedition: Hannover, Nikolaistr. 7. 2. St. - Fernsprech-Anschluss Nord 3004

Das Notgesetz der Unternehmer.

Der erste Arbeitszeit-Notgesetzentwurf der Regierung, den wir in der Nummer 11 des 'Proletariers' besprochen haben, war nicht dazu angetan, die Not der Arbeitslosen zu mildern.

Anßerdem soll der Arbeitsminister für sogenannte Saisonbetriebe bestimmen können, daß der gesetzliche Anspruch nicht besteht, soweit die Mehrarbeit durch Verkürzung der Arbeitszeit in den übrigen Zeiten des Jahres ausgeglichen wird.

des Betriebes nicht möglich ist und die Heranziehung betriebsfremder Arbeiter dem Arbeitgeber nicht zugemutet werden kann.

Der § 10 handelt von der Arbeitszeit in Notfällen. In der geltenden Verordnung sollen die Beschränkungen der Arbeitszeit keine Anwendung finden auf vorübergehende Arbeiten, die in Notfällen oder zur Verhütung des Verderbens von Rohstoffen oder des Mißlingens von... vorkommen werden müssen.

Der neue Regierungsentwurf sieht so aus:

Die Verordnung über die Arbeitszeit vom 21. Dezember 1923 (Reichsgesetzblatt I, Seite 1249) wird, vorbehaltlich der endgültigen Regelung, wie folgt geändert:

- 1. Der § 6 erhält folgenden Absatz 3: War die Arbeitszeit faktisch geregelt... 2. Der bisherige Absatz 3 des § 6 wird Absatz 4. 3. Hinter den § 6 wird folgender § 6a eingeschaltet: Wird auf Grund der §§ 3, 15, 6, 9 oder 10 Absatz 2 Mehrarbeit geleistet...

Zeit

ist nicht die Zeit zum Ausruhen und zum Abwarten, Zeit ist vielmehr der geeignete Zeitpunkt für die Agitation. Die Erfahrung hat gelehrt, daß es nicht gut

ist

auf den Zufall, auf gut Glück, oder auf die von selbst kommende Einsicht der noch Unorganisierten zu warten. Auf jeden Fall muß die Beweglichkeit des Verbandsfunktionärs so groß sein, daß er jeden Fatalismus überwindet. Stets muß er

es

sein, der mit fester Hand und mit festem Willen die Agitation immer wieder in Fluß bringt. Das sogenannte Schicksal (die gegen uns wirkenden menschlichen Kräfte) soll nicht uns formen, sondern wir wollen unser Schicksal formen. Die

höchste

Ehre des Verbandsfunktionärs ist der Erfolg seines Wirkens. Er weiß, daß er mit seiner Tätigkeit ein Stück Kulturarbeit leistet, die sich zum Teil schon heute, zum Teil in fernerer

Zeit

auswirken wird, im Interesse der Arbeitenden, deren Familien und schließlich im Interesse der gesamten Menschheit.

5. Der § 10 erhält folgenden Wortlaut: Die nach dieser Verordnung sich ergebenden Beschränkungen der Arbeitszeit finden keine Anwendung auf Arbeiten in Notfällen und in außergewöhnlichen Fällen, die unabhängig vom Willen der Betroffenen eintreten und nicht auf andere Weise zu beseitigen sind, besonders wenn Rohstoffe oder Lebensmittel zu verderben oder Arbeitserzeugnisse zu mißlingen drohen.

will und damit eine für das kommende Arbeitsschutzgesetz heftig umstrittene Materie vorweg auf kaltem Wege zu regeln sucht.

Aber die Höhe des Zuschlags, auf den der Arbeitnehmer gesetzlichen Anspruch haben soll, ist gesagt, daß als angemessen ein Zuschlag von 25 Prozent gelten soll, sofern nicht die Beteiligten eine andere Regelung vereinbaren oder besondere Umstände solche rechtfertigen.

Der § 9 Abs. 1 der alten Verordnung soll in seinem ersten Teil die von uns in Nr. 11 des 'Proletariers' kritisierte Fassung erhalten. Damit soll auch in den nach § 7 geschützten gesundheitsgefährlichen Betrieben die bisher absolute Höchstgrenze von 10 Stunden fallen und auch in diesen Betrieben aus dringenden Gründen des Gemeinwohls eine befristete Genehmigung zu einer durch das Gesetz überhaupt nicht fest begrenzten Arbeitszeit über 10 Stunden hinaus gegeben werden.

Die chemische, keramische und Papierindustrie in Kanada.

Die weiterverarbeitende Industrie Kanadas erfuhr in den Kriegsjahren einen raschen Aufschwung; nachher aber trat eine schwere Krise ein, die zu Betriebseinschränkungen und Arbeiterentlassungen führte.

Zu den Industrien, die aus kriegswirtschaftlichen Gründen stark gefördert, später aber wieder bedeutend eingeschränkt wurden, gehört die chemische Industrie. Hier ergab sich eine Verminderung der beschäftigten Arbeitnehmer von 56 153 (1917) auf 48 829 (1918) und 14 719 (1919); 1920 trat eine vorübergehende Vermehrung auf 17 653 ein und 1921 eine Senkung auf 12 571.

Table with 4 columns: Industriezweige, Zahl der Betriebe, Zahl der beschäftigten männliche Personen, Zahl der beschäftigten weibliche Personen. Rows include Säuren, Salze, Explosivstoffe, etc.

Eine chemische Großindustrie hat Kanada bisher nicht; es bestehen so gut wie ausschließlich Klein- und Mittelbetriebe.

- 8. Kohlen A.-G. Werk: Chemische Fabrik Alsdorf a. Rh.
- 9. Kohlen A.-G. Werk: Chemische Fabrik Westfalen a. Rh.
- 10. Pergamentpapierfabrik Oberlahnstein. Betriebskapital in Händen des Harrison-Konzerns.
- 11. Anglo Foreign Pulp Co. London. Aktienkapital: 200 000 Pfund Sterling.
- 12. Papierische Zellstoffwerke Regensburg. Betriebskapital in Händen des Harrison-Konzerns.

Der Harrison-Konzern umfasst in Großbritanien 11 Betriebe der Papiererzeugungsindustrie, 9 Verlagsanstalten illustrierter Zeitschriften und einen Rohstoff-Großhandelsbetrieb.

Konzern 'Feldmühle'

- 1. Feldmühle. Papier- und Zellstoffwerke Steinh. Aktienkapital: 9 915 000 Mk.
- 2. Feldmühle. Werk: Obermünde.
- 3. Feldmühle. Werk: Dieban.
- 4. Papierfabrik Hohenberg. Kapital in Händen der Feldmühle.

Konzern Aktiengesellschaft für Kartonagen-Industrie.

- 1. A.-G. für Kartonagen-Industrie, Dresden. Aktienkapital: 5 050 000 Mk.
- 2. A.-G. für Kartonagen-Industrie. Werk: Berlin-Schöneberg.
- 3. A.-G. für Kartonagen-Industrie. Werk: Wellpappenfabrik Weismühl.
- 4. A.-G. für Kartonagen-Industrie. Werk: Wellpappenfabrik Penzig.
- 5. A.-G. für Kartonagen-Industrie. Werk: Wellpappenfabrik Erfurt.
- 6. Vereinigte Oraba- und Schroyerwerke, A.-G. für Kartonagen-Industrie, Meissen.
- 7. Fr. Ebert u. Co., Metallwarenfabrik Elbek.
- 8. A.-G. für Kartonagen-Industrie, Blechballlagerwerk Sanau.
- 9. A.-G. f. Kartonagen-Industrie, Wellpappenfabrik München.
- 10. Kartonagenfabrik Hugo Harig, G. m. b. H., Leipzig. Aktienkapital: 80 000 Mk., befindet sich in Händen des Konzerns.
- 11. Vereinigte Eschbachsche Metallwarenerzeugnisse A.-G., Dresden. Stammkapital: 4 200 000 Mk., davon über 40 Prozent in Händen des Konzerns. Vorgesetzter 100 000 Mk., davon über 50 Prozent in Händen des Konzerns.
- 12. Dampfer Verpackungsmaschinen A.-G., Danzig. Aktienkapital 300 000 Gulden. Davon 25 Prozent in Händen des Konzerns.
- 13. Papierfabrik in Weissenborn.

Konzern Köstlin-Alfeld-Gronau

- 1. Papierfabrik Köstlin.
- 2. Hannoverische Papierfabrik Alfeld-Gronau, Alfeld a. d. L.
- 3. Hannoverische Papierfabrik Alfeld-Gronau, Gronau a. d. L.
- 4. Hannoverische Papierfabrik Alfeld-Gronau, Oherfal.
- 5. Pergamentpapierfabrik Rube u. Co., Weende bei Göttingen.

Weitere Konzernbestrebungen machen sich in Schlessen unter der Firma Griebel & Co. bemerkbar, in deren Besitz sich die Betriebe in Mühlberg und Steinwisch befinden. Weiterhin ist diese Firma beteiligt an der Obersächsischen Papier- und Zellstoffwerke A.-G. in Wartha und Weitzena und, wenn wir recht unterrichtet sind, ist diese Firma auch bereits an der Schlesischen Zellulose- und Papierfabrik A.-G. mit deren Betrieben in Kunnersdorf, Jannowitz, Lomitz und Ratzsch.

Die Maschinen-Bauwerke Papierfabrik A.-G. mit ihren Papierfabriken in Dachsau und Pasing und ihren Holzstoff-Fabriken in Olding und Deutenhofen gehört zu dem Berliner Warenhaus-Konzern Jandorf.

Die Schwarzwald-Papierfabrik Richard Wolf A.-G. in Schwarzau mit einem Aktienkapital von 90 000 Mk. befindet sich mit 70 Prozent ihres Aktienkapitals in den Händen des Porzellan-Konzerns Köpke & Söhne.

60 Prozent der 51 000 Mk. betragenden Aktien der Papierfabrik Hohenberg A.-G. in Ratingen befinden sich in Aktien-Einzelhändlern Metallwerke A.-G.-Konzern.

Im Siemens-Schuckert-Konzern gehört die Papierfabrik Wernitz A. Engel in Wolfswinkel bei Eberswalde vollständig. An der Papierfabrik Rube u. Co. in Göttingen, die mit einem Aktienkapital von 300 000 Mk. arbeitet, ist der Konzern mit über 25 Prozent beteiligt.

Von der Papierfabrik vorm. Bräuer & Kämmerer in Osnabrück besitzt der K. O. Konzern von dem 1 500 000 Mk. betragenden Aktienkapital 50 Prozent, und der Fellen- und Grille-Konzern die weiteren 50 Prozent.

Der Konzern Rührerwerke A.-G. besitzt mindestens 50 Prozent des 1 200 000 Mk. betragenden Aktienkapitals der Steffiner Papier- und Pappfabrik A.-G. Steffin und gleichfalls 50 Prozent der Wasserzettelgesellschaft für Pappfabrikation A. F. Walschlow in Neudorf.

Zwischen der Papierfabrik Penzig und der Freiburger Papierfabrik in Weissenborn besteht ein Gewerkschaftsvertrag.

Mit vorstehenden Zusammenstellungen sind die Konzernbestrebungen innerhalb der Papierindustrie, soweit sie unser Verbandsgebiet umfaßt, natürlich noch lange nicht erschöpft. Immerhin zeigen diese Ausführungen, daß neben der Rationalisierung auch die Konzernbildung in der Papierindustrie vorwärts schreitet und damit der Gedanke der Verknüpfung an Boden gewinnt.

Diese Tatsache sollte vor allen Dingen die Papierarbeiterschaft nicht aus den Augen verlieren und deshalb diesen Machtbestrebungen der Unternehmer die gewerkschaftliche Macht der Arbeiter im Verbands der Fabrikarbeiter Deutschlands entgegenstellen. G. Stähler.

Ein gebildeter Sozialist.

Ein unter dieser Überschrift in der Nr. 9 des 'Proletarier' erschienener Artikel bezieht sich mit dem Sozialisten Herrn Hüner in der Papierfabrikfabrik von Schoeller und Hoehly in Gernsbach in Baden. Derselbe erhalten mit folgende Zuschrift:

Mit Hinweis auf § 11 des Preßgesetzes ersuche ich um kostenfreie Aufnahme folgender Erwiderung: In Nr. 9 Ihrer Zeitung vom 26. Februar d. J. befaßte sich Herr Hüner mit den Zuständen in der Papierfabrik Schoeller & Hoehly in Gernsbach und glaubt sich dazu berechtigt, Differenzen, die im Betrieb herrschen, einer Kritik zu unterziehen. Das Recht hierzu wird ihm keinesfalls abgesprochen, aber es ist nicht mehr als recht und billig, daß man erst gewisse Einseitigkeiten ausräumt, ehe man einen Artikel veröffentlicht. Meine Meinung geht dahin, daß es Herr Hüner auch nicht das Recht - erzieht, welche Stellung seine Frau im Leben gehabt hat - er würde mir jedenfalls nicht erlauben, eine Kritik über die Frau des Herrn Hüner, die ich persönlich kenne, zu führen. - Zur Sache selbst bemerke ich:

- 1. Ich bin kein Sozialist, es sei denn, daß ein Boyer in den Augen des Herrn Hüner als solcher gilt.
- 2. Ich bestreite nicht, das Wort 'Sozialist' und 'sozialer Dingen' gewöhnlich zu haben, jedoch 'sozialer Dingen' habe ich nicht gesagt.
- 3. Herr Hüner macht keine eindeutige Unterscheidung, als ob durch weitere Ausdehnung meinerseits sogar das Schweregesetz verlegt werden soll. Richtig wäre es gewesen, wenn Herr Hüner an Stelle der Anmerkungen positive Angaben gemacht hätte. Mit Andeutungen kann ich nichts anfangen. Diese Zuschrift war er sich bewußt, daß ich ihn dann schriftlich belehren würde.
- 4. Die Strafe war je 2 Mk. entspricht den Tatsachen. Die in Frage kommende Korrektur ist wiederholt verworfen und be-

strafft und bei einer schlechten Sortierung aufgefordert worden, ordnungsgemäß zu sortieren, was sie jedoch nur widerwillig in einer unannehmbaren Art und Weise ausführte. Dem Vertriebsrat wurde dieser Tatbestand zur Kenntnis gebracht und war derselbe mit der Strafe von 2 Mk. einverstanden, um eine Entlassung der Korrektur zu vermeiden.

5. Es entspricht den Tatsachen, daß einer Zählerin 5 Mk. Prämie in Abzug gebracht worden sind, und zwar aus dem Grunde, weil diese Frau so 1 1/2 Stunden lang sich beim Zählen mit einer Nachbarin unterhalten hat. Es ist früher festgestellt worden, daß die Frau bei derartigen Plaudereien ihre Arbeit nicht ordnungsgemäß ausführte. Sie ist dieshalb wiederholt verwahrt und bestraft worden. In dem betreffenden Tage hat die Frau G. in der angegebenen Zeit über 15 Mk. gezählt. Ich habe dann, als die Ware abgeliefert wurde, einer Nachkontrollantin den Auftrag gegeben, die von Frau G. gezählten Ries zu ordnen, und dabei wurde festgestellt, daß je 20-70 Bogen fehlten, also anstatt 500 waren teils 430 Bogen abgezählt. Diese Sendung war nachher für das Ausland bestimmt, wozu die Zählerin genau unterrichtet war. Berechnigte Reklamationen wirken sich für das Unternehmen in der schädlichsten Weise aus. Die Firma kommt dadurch in den Ruf der Unrelichkeit. Die Verantwortung solcher Vorkommnisse trägt der Meister und hat er die Auswirkungen persönlich zu fragen. Es ist also seine Pflicht und Schuldigkeit, für Ordnung zu sorgen und solche Unregelmäßigkeiten abzustellen; auch in diesem Falle ist der Betriebsrat in Kenntnis gesetzt worden und hat sich mit dem Abzug der Prämie einverstanden erklärt. F.

Verschiedene Industrien

Die deutsche Spielwarenausfuhr im Jahre 1926.

Im abgelaufenen Jahr betrug die deutsche Spielzeugausfuhr mit 899 015 Doppelzentner nur 70 Prozent der Ausfuhr im Jahre 1913. 1924 wurden 481 751 Doppelzentner und 1925 430 608 Doppelzentner ausgeführt. Die Wertziffern entwickelten sich nicht so ungünstig, ein Zeichen, daß im Auslande der besseren Qualität in steigendem Maße der Vorzug gegeben wird. Während die Spielzeugausfuhr im Jahre 1913 einen Wert von 103,3 Millionen Mark hatte, stieg diese im Jahre 1924 auf 111,6 Millionen Mark und im Jahre 1925 auf 111,7 Millionen Mark, um im abgelaufenen Jahre wieder auf 105,7 Millionen Mark zurückzugehen. Der Durchschnittswert pro Doppelzentner ist von Jahr zu Jahr gestiegen: 1913 183 Mk., 1924 230 Mk., 1925 259 Mk. und 1926 265 Mk. Der beste Abnehmer für deutsche Spielzeuge ist Großbritannien. An zweiter Stelle stehen die Vereinigten Staaten, die vor dem Kriege die besten Abnehmer waren. Gegenüber dem Jahre 1925 ist die Ausfuhr nach Großbritannien im abgelaufenen Jahr von 159 302 Doppelzentner auf 133 571 Doppelzentner zurückgegangen. Der Absatz in den Vereinigten Staaten dagegen ist von 106 680 Doppelzentner auf 112 106 Doppelzentner gestiegen. Gegenommen hat auch die Lieferung nach Kanada von 10 601 Doppelzentner auf 13 778 Doppelzentner, und nach Britisch-Indien von 6071 Doppelzentner auf 8190 Doppelzentner. Zurückgegangen ist außer der Ausfuhr nach England auch die Ausfuhr nach Holland von 29 139 Doppelzentner auf 25 127 Doppelzentner, nach Argentinien von 11 359 Doppelzentner auf 9806 Doppelzentner, nach der Schweiz von 9083 Doppelzentner auf 7304 Doppelzentner, nach Belgien von 9231 Doppelzentner auf 4934 Doppelzentner, nach Frankreich von 1889 Doppelzentner auf 1148 Doppelzentner. Die Bezüge der österreichisch-ungarischen Nachfolgestaaten haben sich mit 12 772 Doppelzentner gegen 12 929 Doppelzentner wenig geändert. Ebenso die Bezüge Australiens mit 11 783 Doppelzentner gegen 11 790 Doppelzentner und Italiens mit 4063 Doppelzentner gegen 4334 Doppelzentner. Vor dem Kriege waren außer den Vereinigten Staaten und Großbritannien auch Frankreich, Belgien und Italien verhältnismäßig gute Abnehmer deutscher Spielwaren. Die Einfuhr Deutschlands an Spielwaren ist unbedeutend. Sie betrug im letzten Jahre nur 4529 Doppelzentner im Werte von 2 095 000 Mark, und kam hauptsächlich aus den Nachfolgestaaten.

Die englische Spielwareindustrie.

Die Ausfuhr von Spielwaren nach England ist 1926 im Vergleich zu 1925 von 159 302 Doppelzentner auf 133 571 Doppelzentner zurückgegangen. Das ist eine Abnahme von 23 731 Doppelzentner. Dieser Rückgang der Exportziffer hat zweifellos natürliche Ursachen. In erster Linie ist es der englische Bergarbeiterstreik, der einen enormen Anfall des Konsums in Spielwaren brachte, außerdem hat sich die englische Spielwareindustrie in den letzten Jahren auf entwickelt. Vom Exportansatz werden die Metallspielwaren in erster Linie betroffen. Ihnen folgen die Holz- und Sonneberger Spielwaren. Die deutsche Spielwarenausfuhr nach England betrug im Doppelzentner

	1924	1925	1926
Juni	7 263	12 500	8 866
Juli	12 579	12 467	8 511
August	18 834	14 648	13 952
September	20 148	17 636	17 318

In diesen vier Monaten wickelt sich die lähmende Kaufkraft des Konsumvermögenskampfes des letzten Jahres aus. Die Kaufkraft von Westengland, die von der Arbeiterbevölkerung mit ihren Familien aus dem Niederkand in den Sommermonaten zur Erholung aufgesucht zu werden pflegen und die ein gutes Absatzgebiet für deutsche Spielwaren sind, sind, wie in früheren Jahren, auch in diesem Jahre recht stark von der kleinen Inlandbevölkerung besetzt gewesen. Aber diese Besucher hatten angesichts der ansehnlich beschränkten Mittel, die ihnen in diesem Jahr verblieben sind, nur das zum Leben Notwendige aufgewendet. Das Mindergehalt gegenüber der früheren Zeit geht übrigens nicht allein auf Rechnung des Konsumstreichs, sondern hat auch seine Ursache in dem Vaniederliegen der englischen Baumwollindustrie. In den Spinnereien der Baumwollindustrie haben die Arbeiter seit Januar 1926 wöchentlich durchschnittlich nur 26 Stunden arbeiten können und viele haben Erwerbslosenunterstützung in Anspruch nehmen müssen.

Der Hauptsitz der englischen Spielwareindustrie ist London. Dort sind leistungsfähige Spielwarenfabriken, die im Gegensatz zu den deutschen Fabriken bei Saisonbeendigung dank ihrer guten finanziellen Stellung auf Lager arbeiten und daher die Aufträge viel prompter ausführen können als die deutschen Firmen es bis jetzt getan haben. Aber auch die Spielwarenfabrik hat sich in den letzten Jahren in England breit gemacht. In mehr als 50 Dörfern im Gebiet von Essex, insbesondere in Braintree, werden von Heimarbeitern Stoffpuppen nach Art der Käse Käse hergestellt, auf die in der Londoner Presse zur Zeit die Aufmerksamkeit des Publikums gelenkt wird. Die Materialien für diese Puppen werden von den Käufern und Zeichnern angefordert und zugeschnitten und die Heimarbeitern nehmen die zugeschnittenen Teile mit nach Hause und fertigen die Puppen an. Wie Londoner Zeitungen ergänzend dazu mitteilen, hat sich in letzter Zeit auch ein ganz ansehnlicher Export in solchen Puppen entwickelt, und zwar hauptsächlich nach Australien, Spanien,

Schwafrika und selbst nach Deutschland. Die Puppen sind sehr dauerhaft und finden infolge ihres originellen Aussehens viele Liebhaber. Die englische Statistik über die Einfuhr erscheint nicht in der Regelmäßigkeit wie dies in Deutschland der Fall ist. Es lassen sich daher für die Einfuhr für das Jahr 1926 nur die allgemeinen Einfuhrziffern angeben. Über die Verteilung der Einfuhr auf die einzelnen Länder gibt es vorerst nur eine Statistik für das Jahr 1924, da deren Kenntnis für die Verteilung des Wertes der Einfuhr, den die einzelnen Länder haben, immerhin bedäuflich erscheint, ist sie nachstehend für die einzelnen Spielwarengruppen wiedergegeben:

Puppen- und Stoffspielwaren.

Herkaufstland	Wert in engl. Pfund
Deutschland	556 182
Niederlande	10 103
Frankreich	9 915
Japan	36 508
Vereinigte Staaten	11 794
Übrige Länder	6 819
Insgesamt vom Ausland	663 314
Insgesamt von britischen Besitzungen	8 357
Zusammen	663 671

Spielwaren ganz oder hauptsächlich aus Gummi.

Deutschland	15 976
Frankreich	8 699
Österreich	923
Ungarn	824
Japan	2 350
Vereinigte Staaten	61 435
Übrige Länder	6 092
Insgesamt vom Ausland	96 308
Insgesamt von britischen Besitzungen	257
Zusammen	96 545

Tennis- und andere Gummikugeln.

Schweden	23 201
Deutschland	29 233
Österreich	27 487
Übrige Länder	7 296
Insgesamt vom Ausland	89 199
Insgesamt von britischen Besitzungen	487
Zusammen	89 596

Andere Spielwaren, nicht besonders benannt.

Deutschland	681 474
Niederlande	4 351
Frankreich	64 178
China	39 680
Japan	88 210
Vereinigte Staaten	35 335
Übrige Länder	41 546
Insgesamt vom Ausland	953 074
Insgesamt von britischen Besitzungen	9 739
Zusammen	963 808

Billards, Tischspiele und Zubehör.

Insgesamt vom Ausland	24 797
Insgesamt von britischen Besitzungen	3 688
Zusammen	28 485

Mechanische Spielwaren.

Insgesamt vom Ausland	254 731
Insgesamt von britischen Besitzungen	120
Zusammen	254 850

Spielwaren aus Metall.

Insgesamt vom Ausland	208 890
Insgesamt von britischen Besitzungen	45
Zusammen	208 937

Holzspielwaren.

Insgesamt vom Ausland	241 846
Insgesamt von britischen Besitzungen	2 377
Zusammen	244 222

Sportspielwaren.

Insgesamt vom Ausland	35 143
Insgesamt von britischen Besitzungen	1 665
Zusammen	36 808

Über die besonderen Verhältnisse auf dem Spielwarenmarkt in England schreibt der 'Wegweiser' unter Berufung auf einen Korrespondenten aus Liverpool:

Es ist eine unstrittene Tatsache, daß die Verhältnisse auf dem Spielwarenmarkt sich in England seit dem Kriege geändert haben und daß der ausländische Lieferant auf dem englischen Markt nicht mehr diejenige Stellung einnimmt, die er vor dem Kriege beehauptet hat. Abgesehen davon, daß Spielwaren schon in sehr guter Qualität von der eigenen Industrie erzeugt werden, macht sich auch schon bei der Händlerschaft die Tendenz bemerkbar, nur solche ausländische Spielwaren zu kaufen, welche im eigenen Lande nicht hergestellt werden. Großbritannien, Deutschland und Frankreich sind die großen Konkurrenten. In der Reihenfolge wie sie angeführt sind, gebührt ihnen die Stellung auf dem Spielwarenmarkt.

Was an Puppen im großen und ganzen auf den Markt kommt, sind vorzugsweise unbedeckte Puppen. Hierin ist Deutschland der größte Lieferant. Frankreich ist seit Einführung des Seidenstoffes sehr gering vertreten. Puppenkleider werden gewöhnlich in England mit besonderem Geschmack angefertigt. In der Mode der Puppenstruktur zeigt sich der Babuskopf stark vertreten. Beliebte sind auch die angedeckten Puppen mit handgemalten Gesichtern, ferner alle Puppenmöbel- und Einrichtungsgegenstände von Puppenstuben und -häusern. Wenn man nach englischen Zeitungsnotizen gehen kann, so sind 90 Prozent aller Puppen und Zubehör hierzu britischen Ursprungs, was man jedoch nicht ganz für bare Münze zu nehmen braucht. Es dürften heute noch mehr als 10 Prozent des ganzen Verkehrs aus dem Ausland, namentlich aus Deutschland, importiert werden.

Den britischen Spielwaren sagt man nach, daß sie mehr der Erziehung des Kindes Rechnung tragen und nicht allein darauf gerichtet sind, um das Kind für den Augenblick zu unterhalten. Während sich im Spielwarengeschäft die Liverpooler Fabriken, dort werden die Kindereisenbahnen gemacht, und es gibt dort die Fabriken für Konstruktionsspielwaren für junge Ingenieure und Architekten.

Also auch in England macht sich die Tendenz immer mehr bemerkbar, die Eigenerzeugung von Spielwaren zu fördern, um die Einfuhr dieses vielgefragten Produktes zu droffeln.

S. Eklund.

Literarisches.

Dr. Fischer-Defoy 'Die körperliche und geistige Hygiene der heranwachsenden Frau', Band 14 aus der Schriftenreihe 'Leben und Gesundheit' des Deutschen Hygiene-Museums, 87 Seiten, 30 Abbildungen. Preis 2 Mk. Deutscher Verlag für Volkswirtschaft, G. m. b. H., Dresden-N. 1, Jurastraße 38. Der Frankfurter Stadtmagistrat Dr. Fischer-Defoy geht von der Eigenart der Frau aus und läßt den Leser beobachten, wie diese Eigenart der Frau mit dem modernen Berufsleben zusammenhängt und wie daraus eine Fülle von Gefahren und Schäden erwachsen. Und nun kommen praktische Vorschläge zur Verhütung der Schäden im Beruf selbst und durch Ausgleich daheim, Sonntag, in den Ferien, Ausgleich durch Körper- und Geistespflege, durch Sport, Wandern usw.